

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 83.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Mai

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr werden aus dem Staatswald Eichelgarten, Sauläger, Stoffelswies, Wittlerer und Hinterer Röhrach der Gut Döbel, sowie vom Scheidholz der Gut Döbel verkauft:

- 939 St. Langholz mit 48,72 Fm. I. Kl., 69,33 II. Kl., 137,33 III. Kl., 321,52 IV. Kl., 2,63 Draufholz V. Kl.
- 486 " Langholz mit 71,13 Fm. V. Kl. (Bauftangen).
- 276 " Sägholz mit 105,57 Fm. I. Kl., 53,38 II. Kl., 59,40 III. Kl.
- 54 " Eichen mit 29,51 Fm. III. Kl., 2,75 IV. Kl., 1,02 V. Kl.
- 3 " Buchen mit 1,17 Fm. I. Kl., 0,78 II. Kl.
- 17 " Birken mit 4,28 Fm. II. Kl.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Döbel.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Beugholz-Verkauf

am Dienstag den 12. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus IV. Hengsthalde:

- Tannen:** 266 St. Langholz mit 19 Fm. I., 25 Fm. II., 62 Fm. III., 84 Fm. IV. Kl., 55 St. Sägholz mit 31 Fm. I.—III. Kl.
- Fichten:** 207 St. Langholz mit 11 Fm. I., 66 Fm. II., 95 Fm. III., 24 Fm. IV. Kl.; 24 St. Sägholz mit 23 Fm. I.—III. Kl.
- Beugholz:** 4 Km. buchene Prägeln und Andruck, 33 Km. Nadelholz-Scheiter, 161 Km. dto. Prägeln und Andruck.

Revier Hoffstett.

Holz-Verkauf.

Samstag den 2. Juni nachmittags 5 Uhr beim Revieramtsgebäude in Hoffstett vom Scheidholz der Gut Rehmühle: 76 St. (bestelltes) Bauholz mit 0,92 Fm. normal und 29,64 Fm. Ausschuf.

Döbel.

Am Samstag den 2. Juni d. J. vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die **Pflaster-Arbeit** von ca. 250 Meter Straßenland in Accord vergeben. Tüchtige Pflasterer sind hiezu eingeladen. Den 30. Mai 1894. Schultheißenamt. Schuon.

Döbel.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Juni nachmittags 2 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde (Klosterseite) aus den Abt. mittlerer und oberer Röhrach, Röhberg u. Gätisweg des Reviers Herrenalb: 141 Km. tannene Prägeln. Den 30. Mai 1894. Schultheißenamt. Schuon.

Dennach.

Am Donnerstag den 7. Juni 1894 vormittags 9 Uhr wird die **Lieferung** von ca. 80 Rbm. **blauer Muschelkalksteine** auf hiesigem Rathaus vergeben. Den 27. Mai 1894. Schultheißenamt. Förster.

Privat-Anzeigen.

Neu eingetroffen!



Patent-Stahlband-Corsetten

mit wirklich unzerbrechlichen Einlagen, hochfeine Façon.

Im Alleinverkauf bei Emil Meißel, Neuenbürg. Wilhelm König, Handlung, Herrenalb.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. F. Koch, pens. Kgl. Förster, Belerjen, Kreis Höxter.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack; nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein **wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—

" " " " " " " " " " " " 0.50

" " " " " " " " " " " " 0.10

In allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig. Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit ist.



Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hanstrunks (Mosts). Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnöthig. Per Fask. zu 150 Liter — 1/2 Elmer — 1 Obm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.S. 20.

Depots in Neuenbürg bei G. Palm, in Liebenzell bei Gust. Veil.

Asphalt,

Dachpappen, beste Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachbleer, Carbolinum für Holzanstreich. Richard Pfeiffer, Stuttgart. Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik.

Sie Husten nicht mehr

beim Gebrauch von **Kaisers' Brust-Caramellen** wohlschmeckend u. sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenkatarrh. Echt in Pak. à 25 J bei W. Fiebig, Neuenbürg. Chr. Boger, Colmbach.

Agentur angeboten. Sehr leicht verkäuflicher Artikel. Grosser Verdienst ev. fest. Gehalt. Die Agentur ist auch als Nebenbesch. zu betreiben. Anbieten unter „Artikel“ a. d. Exp. d. Neuen Heilbronner Tagbl. in Heilbronn.

Alte Briefmarken I. Postfakt. Fuchs, Raumburg (S.)



Holzbach.

Einem geehrten Publikum der Umgebung mache ich hiermit die ergeb. Anzeige, daß ich nunmehr in meinem Wohnhaus eine

Wirtschaft

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit reinen Weinen, gutem Bier und Speisen zu bedienen und erlaube mir, mich noch besonders den Herren Fuhrwerksbesitzern bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

Wilhelm Dietz.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

auf Samstag den 2. Juni

in das Gasthaus zum Anker dahier

freundlichst einzuladen und bitten, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Martin Wörz,

Karoline Seyfried,

Tochter des Christian Seyfried, Metzger.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 29. Mai. Das Befinden unserer seit einiger Zeit hier weilenden Königin ist, wie verlautet, leider nicht so günstig, wie man allgemein wünschen möchte. Die hohe Frau soll noch viele Schmerzen und deshalb ruheloße Nächte haben, da die Wunde am Bein noch immer nicht zugeheilt sei. (S. C. B.)

Wildbad, 28. Mai. Gestern nacht verschied unerwartet rasch nach kurzem Kranksein an Herzlähmung Dr. med. C. Wächter, welcher seit mehreren Jahren als praktischer Arzt hier wirkte. Der Verstorbene ist der Schwiegerjoha des Hrn. Geh. Hofrats Dr. v. Renz dahier. Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 4 Uhr statt.

Wildbad, 28. Mai. Die hiesige Stadt hat in den letzten Wochen zu ihrer bisherigen Trinkwasserzuführung vom hinteren Renabachthal noch eine Hochdruckleitung, deren Quelle auf dem ca. 60 Meter höher gelegenen Rennbachköpfe gefaßt ist, erstellt. Heute nachmittag fand unter Anwesenheit mehrerer Beamten, Mitglieder der bürgerl. Kollegien und Badgäste die erstmalige Probe und Uebernahme der Leitung statt. Am Anfang der König-Karl-Straße bei der Brücke zur Hauptstraße zweigen nun die beiden Leitungen ab, so daß der untere Stadtteil (Hauptstraße bis zum Kurplatz) von der bisherigen Leitung, die König-Karl-Straße und der obere Stadtteil von der neuen Hochdruckleitung in einer Weise mit gutem Trinkwasser versorgt wird, daß damit den Erfordernissen unserer Badstadt wohl für erdenkliche Zeiten Rechnung getragen ist, ist doch die Wassermenge nun so reichlich, daß man etwa 2000 Liter per Kopf der Einwohnerzahl rechnen kann. Dabei ist der Hochdruck der neuesten Leitung so gewaltig, daß er bei der Kunstmühle und an der Stadtkirche bei aufrechtstehender Schlauchmündung eine Höhe von ca. 25 Meter erreichte und sich der Wasserstrahl in gewisser Höhe förmlich zerstäubte. Selbst der hochgelegene Brunnen auf dem sogenannten Straubberg und der daselbst befindliche Hydrant ergaben noch starken Druck. Ein gleich glänzendes Resultat zeigte sich bei dem Revieramtsgebäude oberhalb der katholischen Kirche. Aber auch das neue König-Karl-Bad hat sich die in Rede stehende Hochdruckleitung zu Nutzen gemacht, nämlich durch sinnreiche Einrichtung eines äußerst solid konstruirten hydraulischen Aufzugs (Fahrstuhl), welcher mittelst Drucks von etwa 7 Atmosphären auf's sicherste funktioniert. Dieser Aufzug, durch welchen die Beförderung von gliederkranken Kurgästen vom Partiererraum in die oberen Säle des Bauwerks auf die bequemste Art möglich ist, vervollständigt die comfortable Einrichtung dieses neuen Bades. — Wie die Röhrenleitung zur bisherigen Wasserzuführung, so wurde auch die der heute eröffneten Leitung vom staatl. Eisenwerk Wasseralfingen ausgeführt. Praktisch bewährt haben sich die von diesem Werk konstruirten und in Wildbad erstmals eingeführten Hydrantenstöcke. System Reich. — Das Projekt der nunmehr ergänzten Wasserzuführung bestand teilweise schon früher; es ist nun in durchaus gelungener Weise unter verhältnismäßig geringem Kostenaufwand zur Ausführung gebracht und damit für ein ge-

junades Trinkwasser hinreichend und dauernd gesorgt. Möge es im Verein mit unseren Heilquellen auch zu dauerndem Segen gereichen.

Neuenbürg, 29. Mai. In dem hiesigen Stadtvicarariat tritt schon wieder ein Wechsel ein. Hr. Stadtvicar Mader ist von der Oberkirchenbehörde als Pfarrverweser nach Birkmannsweiler, O.A. Waiblingen versetzt worden und wird schon am 1. Juni dahin abgehen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Pfarrverweser in Dapfen, O.A. Münsingen, Hr. Stadtvicar Böbich dieser Tage hier eintreffen. — Am nächsten Sonntag wird in Ottenhausen Hr. Pfarrer Christaller, bisher Stadtpfarrverweser in Bernack, O.A. Nagold, durch den Hrn. Defan investitiert werden. Der bisherige Pfarrverweser Elben ist bereits nach Bernack abgegangen, wo er die daselbst erledigte patronatische Stadtpfarrei zu erhalten Aussicht hat.

Neuenbürg, 29. Mai. Heute vormittag kurz vor 10 Uhr marschierte eine Batterie des V. bayrischen Feldartillerie-Regiments mit 8 Geschützen hier durch, nachdem schon gestern mittag die Quartiermacher bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 4 Mann im Gasthof zum Bären für kurze Zeit eingelehrt waren. Das Regiment ist in Landau (Pfalz) garnisoniert und befindet sich in mehreren Abteilungen auf dem Marsch zum Lechfeld bei Augsburg, wo demnächst größere Uebungen stattfinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Dem Vernehmen nach wird der drittälteste Sohn des Kaiserpaars, Prinz Adalbert, geboren 14. Juli 1884, bereits am Donnerstag den 31. d. M. zum Offizier ernannt werden und bei der in Potsdam an diesem Tage abzuhaltenden Parade zum ersten Mal in der Front des 1. Garde-Regiments zu Fuß erscheinen. Die etwa 6 Wochen früher als sonst üblich erfolgende Ernennung des kaiserlichen Sohnes zum Offizier erfolgt, wie verlautet, mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser sich am 14. Juli auf der Nordlandsreise befinden wird.

Berlin, 28. Mai. Bei einem Umbau in der Kochstraße stürzte die Decke des dritten Stockwerkes ein und durchschlug das ganze Gebäude bis zum Keller. Nur die Außenwände sind stehen geblieben, auch die Straßenfront drohte einzustürzen. Ein Maurer ist tot, zwei wurden unter den Trümmern tot aufgefunden. 3 sind verletzt.

Die deutsche Schiffsbaukunst hat neuerdings einen ganz besonders erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. Das englische Marine-Ministerium hat den Bau von 70 Rettungsbooten in Deutschland in Auftrag gegeben. Auf eine deshalb im Parlament eingebrachte Interpellation erwiderte der englische Marineminister, er hoffe zwar, daß in einigen Jahren derartige Aufträge in England zur Ausführung kommen könnten; vorläufig aber seien die deutschen patentierten Rettungsboote den englischen überlegen und es sei daher Pflicht der englischen Marine, derlei Bestellungen in Deutschland ausführen zu lassen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Die Fahrradfabrik Kleyer hatte den Ausländischen am Samstag die Erklärung abgegeben, wer bis heute nicht eintrete, würde überhaupt nicht wieder ein-

gestellt werden. Es haben sich ca. 20 Mann daraufhin zur Arbeit eingefunden. Die andern — ca. 100 — sind endgiltig ausgeperrt. Die Fabrik hat ihre Arbeiterzahl komplett und erklärt, sich auf weitere Verhandlungen nicht mehr einzulassen.

In verschiedenen Weinbergen des württembergischen und badischen Tauberthales zeigen sich seit ca. 14 Tagen zahlreiche Raupen in der Länge von 2—3 cm, welche die jungen Triebe total zerstören. In einzelnen Lagen sind fast alle Seelinge der Neuanpflanzungen — im Laufe dieses Frühjahrs wurde ein großer Teil der herausgehauenen Weinberge neubestockt — abgetressen. Alte Weinstöcke sind bis jetzt von den Raupen nicht berührt worden.

München, 28. Mai. Gestern abend hat es bei Taping am Starnberger See, sowie bei Grünwald oberhalb Münchens heftig geschneit. Bei Taping lag im Schatten noch heute vormittags Schnee. — Im Botanischen Garten entfaltet heute die Victoria regia ihre erste Blüte. Die Pflanze wurde im Januar angefaßt. So früh hat sie weder hier noch anderwärts bisher geblüht.

Mannheim, 28. Mai. Infolge starker Wolkenbrüche in der Schweiz steigt der Rhein rapid. Der Bodensee ist gestern einen halben Meter gewachsen. — Aus dem Odenwald wurden gestern Schneefälle gemeldet.

Vom Wetter. Aus den verschiedensten Gegenden laufen Nachrichten ein, aus denen sich ergibt, daß der Monat Mai im letzten Teile seines blütenreichen Daseins der hier und da recht bössartig wirkenden Laune nicht hat widerstehen können, sich einen Rückfall in den Winter zu gestatten. Aus dem Odenwald wird mehrfach von starken Schneefällen berichtet. Aus Kreuznach wird gemeldet, daß in den oberen Teilen des Fürstentums Birkenfeld in der Nacht vom Sonntag auf Montag starker Frost schweren Schaden angerichtet hat; die Kartoffeln und Bohnen sind vielfach erfroren. Schwer durch Frost gelitten hat auch wiederum die arme Eifel, in der es allerdings manchmal selbst im Juni noch zu schädlichen Nachfrösten kommt. Aus München schreibt die „Allg. Ztg.“, daß am Sonntag Nachmittag, nachdem die Temperatur bei anfänglich eingetretener Regen auf den Gefrierpunkt zurückgegangen war, im Oberlande länger andauernder Schneefall eingetreten ist, sodas selbst in den Thälern von Schliersee, Tölz, Garmisch u. s. w. am Montag Morgen noch alles mit weißer Decke verhüllt war. Auch aus der Schweiz kommen ähnliche Nachrichten. So meldet die „N. Zürch. Ztg.“ aus Davos-Platz: „Seit gestern Morgen schneit es hier ununterbrochen; wir haben die reinste Winterlandschaft.“ Demnach ist zu hoffen, daß wir doch endlich einen anständigen Winter bekommen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. Wie der „Staatsanzeiger“ vernimmt, ist zum Besuche S. Maj. der Königin in Wildbad Gräfin Adla von Bassewitz geborene Gräfin von Uxkull in Wildbad angekommen und in der Villa Weyel abgestiegen.

Stuttgart, 26. Mai. In der heutigen

72. Sitzung der Antik... Beschluß die Am... Körperse... Dr. v. C... beschluß... wünscht... Gesetz... missions... nomm... der Kom... entwurf... schaftsb... richter... der Hof... Hausm... nicht an... lehnung... Grund... kommt... sprechen... Hegelma... sich dar... nicht B... länglich... antrag... Artikel... Hauses... die Ann... mit 48... gänzung... vorgeho... Bayer... sind J... v. Sch... Wittich... der An... betr. d... Verteil... gehören... sidenten... eine Ei... Vereins... S... Sitzung... geord... vorlag... Staats... v. Hof... den In... Vorsch... Mehrhe... gänztig... den An... Verbes... Verfassi... So gr... besser... Ansicht... einande... als ein... über w... hältniß... lasse... ung n... Beweis... Verhält... der geg... versam... Bayer... Er sche... weder... werde... finden... der Re... mission... Staats... läufige... eine B... beschlü... mit dü... ung n... ungän... drängt... sich die... der A... wendet



72. Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag der Kommission zu dem abweichenden Beschluß der Kammer der Standesherrn über die Amtsenthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamten beraten. Berichterstatter Dr. v. Göz beantragt, bei dem Kommissionsbeschlusse zu verharren. Minister v. Fischer wünscht im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, das Haus möge verzichten. Der Kommissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Punkt 5 der Tagesordnung: Anträge der Kommission zu den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Standesherrn über den Gesetzentwurf, betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Berichterstatter v. Luz beantragt, dem Art. 5 in der Fassung des andern Hauses zuzustimmen. Hausmann-Gerabronn kann sich dem Antrag nicht anschließen. Wenn das Gesetz an der Ablehnung desselben scheitern sollte, so sei das ein Grund mehr für ihn, zu beharren. Der Redner kommt auf die Frage der Lebenslänglichkeit zu sprechen und auf den „Koffhandel“ im Fall Hegelmaier. 2/3 der gesamten Bevölkerung sei sich darüber einig: Keine Pensionierung, so lange nicht Wandel geschaffen wird! Den Lebenslänglichen keinen Pfennig! Der Kommissionsantrag wird angenommen. Eine Reihe von Artikeln werden in der Fassung des andern Hauses genehmigt. Die Endabstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes in der neuen Fassung mit 48 gegen 29 Stimmen. Es wird eine Ergänzungswahl der staatsrechtlichen Kommission vorgenommen. Gewählt werden Dr. Göz, Payer, Gröber. Die seitherigen Mitglieder sind Freiherr v. Gemmingen, v. Landauer, v. Schab, v. Abel, v. Bockshammer, v. Wolff, Wittich, Hausmann-Gerabronn. Ferner wird der Antrag Klaus, Gröber und 12 Genossen betr. die Einbringung eines Gesetzes über die Verteilung der Kosten einer zu mehreren Orten gehörenden Volksschule auf Vorschlag des Präsidenten an die Schulkommission verwiesen und eine Eingabe des Gabelsberger Stenographen-Vereins zurückgestellt.

Stuttgart, 29. Mai. In der heutigen Sitzung begann in der Kammer der Abgeordneten die Beratung der Verfassungsvorlage. Am Ministertisch haben sämtliche 6 Staatsminister Platz genommen. Präsident v. Hohl giebt zunächst einen Ueberblick über den Inhalt der von der Regierung gemachten Vorschläge. Die Kommission nehme in ihrer Mehrheit eine dem Entwurfe im Allgemeinen günstige Stellung ein. Die Kommission stelle den Antrag in die Einzelberatung einzutreten.

Berichterstatter v. Göz glaubt über die Verbesserungsbedürftigkeit des Abschnitts IX der Verfassungsurkunde kein Wort verlieren zu dürfen. So groß aber die Einnützigkeit über die Verbesserungsbedürftigkeit sei, so weit giengen die Ansichten und Meinungen über das Wie auseinander. Die Kommissionsanträge betrachte er als eine Zusammenstellung derjenigen Punkte, über welche sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen am ehesten eine Verständigung erzielen lasse. Sei auf dieser Grundlage eine Verständigung nicht möglich, so sei seines Erachtens der Beweis erbracht, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine wesentliche Abänderung in der gegenwärtigen Zusammensetzung der Ständeversammlung sich nicht durchführen lasse. Der Payer'sche Antrag hätte lediglich keine Aussicht. Er scheitere an dem Willen der Regierung und weder in der ersten noch in der zweiten Kammer werde er die erforderliche Zweidrittelmehrheit finden. Ebenso aussichtslos seien die Vorschläge der Regierung. Wie nun dem gedruckten Kommissionsberichte zu entnehmen sei, habe das R. Staatsministerium in der Kommission seine vorläufige Meinung dahin ausgesprochen, daß ihm eine Verständigung auf Grund der Kommissionsbeschlüsse nicht als ausgeschlossen erscheine. Damit dürften die Aussichten auf eine Verständigung mit der Kammer der Standesherrn nicht ungünstig sich gestalten und als ausschlaggebend drängt sich die Frage in den Vordergrund, ob sich die nötigen 60 Stimmen in der Kammer der Abgeordneten finden ließen. Der Redner wendet sich an alle Gruppen des Hauses und

schließt mit der Mahnung: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“

Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht erklärt zunächst, die Regierung habe das Einkammersystem nicht vorgeschlagen, weil es nicht im entferntesten die Zweidrittelmehrheit der Ständeversammlung erhalten werde und weil die Regierung sich nicht dem Vorwurfe habe aussetzen wollen, Unerreichbares zu versuchen. Man lebe zwar nicht in einer ruhigen, aber auch nicht in einer revolutionären Zeit, und von einem Sturme der Zeit, welcher das historische Recht wegjage, könne nicht gesprochen werden. Man habe mit einem bestehenden Rechtszustande zu rechnen, vor allem die Regierung als Hüterin des Rechts. Falls man es bei dem Zweikammersystem belasse, möge man es auch ernst damit nehmen. Was die reine Volkskammer angeht, so habe er dem Abg. Hausmann-Balingen gegenüber noch im April 1889 gesagt, eine Wandlung der Regierung sei nicht in Aussicht zu nehmen. Hausmann habe zwar eine Resolution für die reine Volkskammer angekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingebracht. Es sei darum nicht gerechtfertigt, von einer schweren Enttäuschung zu reden. Um Uebri gen erklärt der Ministerpräsident, daß die Regierung nach erneuter eingehender Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auch gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Verantwortung für den Vorschlag einer reinen Volkskammer zu übernehmen. Er schließt mit der Bitte, neben der Kritik auch Vorschläge zu machen, welche eine Zweidrittel-Mehrheit erhoffen ließen.

Bantleon (deutsche Partei) nimmt Stellung gegen die Vorschläge der Regierung und der Kommission. Er glaubt, daß alle diejenigen, welche eine gründliche Verfassungsrevision erwartet hätten, mit ihm enttäuscht seien. Man habe ja noch die erste Kammer, die eine hochkonservative Körperschaft sei, und man brauche deshalb nicht noch Privilegierte in der zweiten Kammer. Redner will trotz seiner verneinenden Stellung für den Eintritt in die Einzelberatung stimmen, weil sich in ihr vielleicht Gesichtspunkte fänden, welche der Regierung Gelegenheit zur Schaffung einer neuen Grundlage für die Verständigung gäben. — Kanzler v. Weissfäcker (deutsche Partei), welcher sich in längerer Ausföhrung für die Vertretung der Universität in's Mittel legt, erklärt sich mit den Kommissions-Vorschlägen, d. h. dem verbesserten Regierungsentwurf einverstanden. Als nächster Redner ist Mitberichterstatter Payer angemeldet.

Stuttgart, 29. Mai. Gestern abend 5 Uhr geriet in der Nähe des Bächenthores ein mit Schutt beladener unbespannter Wagen, wohl infolge mutwilligen Aufstrebens der Mägde, auf dem abschüssigen Wege nach der Schlossstraße in Lauf und lief mit voller Wucht, die Deichsel voran, nach dem Gebäude der Hypothekbank, wo die Deichsel den herabgelassenen eisernen Jalousieladen mit dem dahinter liegenden Fenster krachend durchstieß. Ein Wagen der Pferdebahn war mit knapper Not noch rechtzeitig vorbeigekommen, sonst hätte dieser den Deichselstoß erlitten und die Fahrgäste schwere Verletzungen. Glücklicherweise geriet auf der Straße kein Menschenleben in Gefahr.

Ulm, 28. Mai. Zu den Nachforschungen über den Mord ist der „Ulmer Schnellpost“ zufolge nun ein auswärtiger Kriminalbeamter beigezogen. — In einer Nachschrift meldet das Blatt: Der jüdische Schächter Jakob Bernheim ist wegen Mordverdachts verhaftet worden. — Der Freisourgehilfe Münz, welcher vom Dienstag bis Samstag in Untersuchungshaft war, ist am Samstag abend freigelassen worden. — Der festgenommene Schächter Bernheim hier ist ein schlecht beleumundetes Individuum, der von seiner Frau schon lange Zeit getrennt lebt. Er verkehrte häufig in dem Mordhause, wo er Gänse schächtete. Bei einer Haussuchung ist viel blutige Wäsche bei ihm vorgefunden worden, auch eine große Paßnadel mit Spuren von Menschenblut. Mit einem solchen Instrument konnte der Mord verübt worden sein. Das lgl. Amtsgericht hat gestern Nachmittag die Untersuchungshaft über ihn verhängt und er

wird heute Vormittag mit der Leiche konfrontiert werden.

Ulm, 26. Mai. Ein Stück Alt-Ulm am Münster kam gestern unter den Hammer. Nach mehrhundertjährigem Bestande wurde in den letzten Tagen das Wehnerhäuschen abgebrochen. Bei dem gestrigen Verkauf fanden die Abbruchmaterialien zahlreiche Liebhaber. Man wird es für kaum möglich halten, daß in dem kleinen Häuschen mehr denn 20 Thüren waren. Nunmehr wird an der Stelle über die Zeit der Herstellung des Bogenfensters ein Zaun hergestellt.

Tübingen, 25. Mai. Die Schwurgerichtssitzungen pro 2. Quartal beginnen am 18. Juni. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Kohlhuber ernannt worden.

In Freudenstadt wurde am Samstag abend auf der neuerbauten Nagoldstraße bei der Zgelsberger Sägmühle der Forellenwirt tot aufgefunden. Das Gericht begab sich alsbald zur Stelle.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse. Bericht vom 28. Mai von dem Vorstand Friz Kreglinger.] Die abgelaufene Woche schließt sich den vorhergegangenen in gleicher Geschäftsstille an und brachte keine Veränderung. Das Angebot von Nordamerika zu vorwöchentlichen Preisen ist etwas stärker geworden, während Effekte von Argentinien knapper sind. Die überaus günstigen Ernteausichten veranlassen die Konsumenten, sich nur ihren Bedarf von Hand zu Mund zu bedenken. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung ohne nennenswerte Preisänderung. An der heutigen Börse sind größere Geschäfte nicht abgeschlossen worden. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 14 M. 50 J., russ. Ia. 17 M. 25 J., Landweizen 14 M. — S. Nikolajeff 15 M. 25 J., Azina 14 M. 50 J., Kernen, 14 M. 70 J. bis 15 M. 75 J., Dinkel, unberechnet 10 M., berechnet 9 M. 40 J., Futtergerste, württ. 12 M., rumän. 15 M., Hafer, Ia. 17 M. bis 17 M. 50 J., gewöhnlicher 15 M., Donau-Mais, 11 M. 75 J. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Leztwöchentliche Wehlpreise.

Ausland.

Wien, 28. Mai. Der Volkswirtschafts-Ausschuß hat den Handelsvertrag mit Rußland nach längerer Erörterung angenommen.

Brüssel, 26. Mai. Heute vormittag 10 Uhr war im königl. Schlosse die Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Belgien in Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten, darunter der Königin von Sachsen und des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Nach der Trauung reisten die Neuvermählten nach Köln.

Paris, 28. Mai. Bei der Ankunft des Dampfers „Paraguay“ im Dänkechener Hafen ward Jean Tremblier, der mutmaßliche Mörder einer in Buenos-Ayres mit aufgeschnittenem Leibe gefundenen Frau, verhaftet. Man glaubt in ihm den berüchtigten „Jack den Ausschlitzer“ gefunden zu haben. !?

Paris, 28. Mai. Der Anarchist Chambon versuchte in dem Augenblick, wo er verhaftet werden sollte, einen Aufruf zu verpacken, worin die Anarchisten von Lyon zu Zerstörungen und Plünderungen aufgefordert werden.

New-York, 28. Mai. Die Unruhen in den Kohlengebieten haben in Pittsburg, Vassalle und Illinois einen revolutionären Charakter angenommen. Die Bergarbeiter haben die schiedsgerichtliche Vermittlung der Behörden abgeschlagen. Mehrere Kohlengruben u. Eisenwerke nebst Direktionsgebäuden wurden von den Streikenden zerstört und die Eisenbahnschienen an einigen Stellen ausgerissen und quer über die Schienen gelegt. Die Streikenden bemächtigten sich der Eisenbahnzüge und sind fest entschlossen, jeder polizeilichen Intervention zu widerstehen.

Madrid, 28. Mai. Gestern ist der berühmte Stierkämpfer Espartero in der Arena in dem Augenblicke von einem Stier getötet worden, als dieser den Todesstoß empfangen hatte. Stier und Stierkämpfer sanken beide tot nieder.

In der von Hrn. Goldammer betriebenen Spiritusfabrik zu Handscheste in Dorohoin ist, wie aus Bukarest gemeldet wird, der große Dampfkessel der Brauerei und mit ihm das ganze Fabrikgebäude in die Luft geflogen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß der samt seinem Wasserinhalt 20 000 Kilogramm

schwere Speiser 50 Schritte weit von seinem Standplatz weggeschleudert wurde. Sämtliche in der Fabrik beschäftigten Personen wurden getötet oder schwer verwundet. Unter den aus dem Schutte bisher hervorgezogenen 6 Leichen befindet sich die des Direktors und die des Maschinisten der Brennerei. Als Ursache der schrecklichen Katastrophe wird die Unachtsamkeit eines Heizers angegeben.

Unterhaltender Teil.

Zwei Banddiebe.

Aus den Erinnerungen eines Polizeikommissärs von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung 4.) (Nachdruck verboten.)

Ich erbat mir zunächst zu weiterer Aufklärung den Brief und las nun folgende, offenbar in flügender Hast hingeworfene Zeilen:

„Meine geliebte Alma! Wohl weiß ich, daß mir nach allem, was geschehen ist, kein Recht mehr bleibt, Dich mit diesem teuren Namen anzureden, und daß sich Deine reine Seele mit Abscheu abwenden muß von dem Glenden, der sich einer so niedrigen und entehrenden Handlung der verwerflichsten Art schuldig gemacht hat. Aber wenn ich auch keine Hoffnung mehr hegen darf, daß mir ein Rest Deiner Liebe erhalten geblieben sei, so wirst Du mir doch vielleicht eine Thräne des Mitleids nicht verjagen, wenn Du diese Zeilen empfangen und gelesen hast. Ja, es ist wahr, ich habe ein großes, ein fluchwürdiges Verbrechen begangen, und ich bin außer Stande, mich zu verteidigen, oder meine Handlungsweise irgendwie zu beschönigen, denn es giebt Dinge, zu denen man sich auch durch den grausamsten Zwang, durch die bitterste Verzweiflung nicht treiben lassen soll. Aber eine kleine Milderung für meine Schlechtigkeit wird es hoffentlich doch in Deinen Augen sein, wenn ich Dir die Versicherung gebe, daß ich in der That in der grausamsten, erbarmungslosesten Weise gequält worden bin, ehe ich es über mich gewann, das Entsetzliche zu thun. Auch jetzt noch ist es mehr eine unerbittliche äußere Gewalt, welche mich zurückhält, mich meinen Richtern auszuliefern, als mein Hang zum Schlechten oder gar die Absicht, mich mit ungerechtem Gut zu bereichern. Ich bin schon jetzt ein Gefangener, und wahrlich, meine Gefangenschaft ist von schlimmerer Art als die, zu welcher mich meine wirklichen Richter verdammen können. Tag und Nacht ringe ich mit dem Entschluß, meine Fesseln zu brechen; aber mein grausamer Peiniger weiß mich immer und immer wieder daran zu verhindern. Wie lange ich diesen Zustand noch ertragen kann, weiß ich nicht, und wenn ich an Dich, meine Liebe, denke und das Glück, das ich so frevelhaft aufs Spiel gesetzt habe, so ist mir, als müßte ich wahnsinnig werden. Noch weiß ich nicht, ob diese Zeilen überhaupt jemals in Deine Hände gelangen werden, denn ich sehe kein Mittel, sie zu Dir zu befördern; aber ich hoffe auf einen günstigen Zufall und hoffe auch, daß sich Dein Abscheu in ein klein wenig Mitleid verwandelt haben wird, wenn Du über kurz oder lang auf einem anderen Wege erfährst, welche ein trauriges Ende es mit mir genommen hat. Deine Verzeihung freilich wage ich nicht zu erbitten, denn meine Schuld ist gar zu groß; aber das Eine wenigstens kann ich Dir schwören, daß ich nicht mehr im Besitz jenes Geldes bin und daß ich es niemals für mich selbst genommen haben würde. Bis in den Tod Dein O. W.“

Ich las den seltsamen Brief noch einmal von Anfang bis zu Ende durch und ließ mir dann die Erscheinung des kleinen Mädchens, welches ihn überbracht haben sollte, auf das Genaueste beschreiben. Leider waren die Angaben, welche mir die Choristin machen konnte, nur von sehr unbestimmter Natur. Das Kind hatte danach eine blasser Gesichtsfarbe und dünne braune Zöpfchen gehabt. Von seiner Kleidung wußte Alma Rothe nur, daß dieselbe von rötlicher Farbe gewesen sei. Daß man — auf eine so allgemeine Beschreibung hin — unter den vielen tausend Kindern der Hauptstadt wohl schwerlich das rechte herausfinden würde, lag sehr nahe.

Nichtsdestoweniger aber war mein Entschluß auf der Stelle gefaßt. Ich versicherte dem jungen Mädchen, daß es durchaus recht gethan habe, sich an mich zu wenden, und daß ihr Vorgehen selbst in dem Falle, daß Otto Weber darauhin ergriffen werden sollte — was ja immerhin noch zweifelhaft sei — nur im wirklichen Interesse des jungen Mannes selbst gelegen habe. Auch versprach ich ihr, ihn in diesem Fall so schonend als möglich zu behandeln. Besseren Trost vermochte ich ihr vorderhand nicht zu geben, und mit einer Regung innigsten Bedauerns sah ich die arme Kleine mit geknicktem Köpfchen und mit müden Schritten wieder von dannen gehen.

Ich machte mich nun sofort an die Ausführung eines mit bligartiger Geschwindigkeit vor meinem Geiste aufgetauchten Planes. Unter einem Vorwande sprach ich in dem Lindau'schen Geschäftslokale vor und überzeugte mich, daß Sutterland wie gewöhnlich an seinem Plage saß. Dann ging ich zu dem Hause, in welchem der Prokurist wohnte, und stieg in den daselbst gelegenen sehr bescheidenen Wirtschaftskeller hinab. Der Inhaber desselben war nicht anwesend, aber die Gesellschaft seiner Frau war mir augenblicklich auch viel angenehmer, da ich nicht mit Unrecht auf die größere Geschwätzigkeit derselben baute. Ich bestellte mir ein Glas Bier und ließ mich in ein Gespräch mit der Birtin ein, das sich um das Wetter, die schlechten Zeiten und um alle möglichen gleichgiltigen Dinge drehte, bis ich endlich ganz beiläufig die Frage hinwarf, wer denn das blasser Kind mit den dünnen braunen Zöpfchen und dem roten Kleidchen gewesen sei, das ich draußen auf der Straße habe spielen sehen. Die Frau begann sich einen Augenblick und meinte dann, das könne nur das Töchterchen der Schneiderswitwe im dritten Stock gewesen sein, wenn gleich sie der Meinung sei, das Kind befände sich jetzt in der Schule. Nachdem ich mich noch durch weitere vorsichtige Fragen überzeugt hatte, daß die nötigen Merkmale, welche mir Alma Rothe hatte angeben können, auf das Schneiderkind ganz zuträfen, berichtete ich meine Zeche und nahm dann im Thorweg eines gegenüberliegenden Hauses eine gedeckte Beobachterstellung ein. Die Schule mußte nämlich in einer Viertelstunde aus sein und die Kleine demgemäß sehr bald nach Hause zurückkehren.

In der That wurde meine Geduld nicht lange auf Probe gestellt. Früher, als ich es gehofft hatte, sah ich ein blasses, schwächliches Kind mit dünnen, braunen Zöpfchen und in einem roten Kleide die Straße herauskommen, und in Sutterlands Haus eintreten. Ich eilte der Kleinen nach und holte sie noch auf der Treppe ein. Es war anfänglich sehr schwer, ihre Schüchternheit zu besiegen und eine Antwort von ihr zu bekommen. Endlich aber gelang es meinem freudlichen Jureden doch, ihre Bangigkeit zu beseitigen, und nach einigen Minuten hatte ich wirklich die Bestätigung erhalten, daß dieses Kind die Ueberbringerin des Briefes an Alma Rothe gewesen war. Ueber die Art und Weise aber, in welcher es zu dem Schreiben gekommen war, wollte das Kind lange Zeit nicht mit der Sprache heraus, und es war offenbar, daß man ihm darüber strengstes Stillschweigen auferlegt hatte. Endlich aber blieben meine Kreuz- und Querfragen auch hier nicht ohne Erfolg und fast gegen seinen Willen und sein Wissen gestand mir das kleine Mädchen ein, daß ihm die Nichte der Tante Schmidt den Brief auf der Treppe gegeben habe mit der strengen Weisung, ihn nur in das Zimmer des Fräuleins zu werfen, keine Antwort abzuwarten und unter keinen Umständen zu verraten, von wem und von wo es geschickt worden sei. Die Person aber, welche sie als Tante Schmidt bezeichnete, war ihren weiteren Angaben nach die Haushälterin Sutterlands.

Ich beschenkte das Kind, dessen Aussage mir natürlich von ungeheurer Wichtigkeit war, mit einer kleinen Silbermünze und stieg in das zweite Stockwerk hinauf, in welchem Franz Sutterlands Wohnung lag. Auf mein Klingeln wurde mir von einem etwa fünfzigjährigen, sehr großen und starkknochigen Weibe geöffnet, das mich aus seinen kleinen schräg geschlagenen Kal-

müdenaugen mißtrauisch betrachtete und mit einer rauhen unangenehmen Stimme nach meinem Begehren fragte. Als sie mir durch ein kurzes, widerwilliges Kopfnicken bestätigte hatte, die Haushälterin Frau Schmidt zu sein, äußerte ich den Wunsch, ihre Nichte zu sprechen. Sie schien einen Augenblick zweifelhaft, ob sie das Vorhandensein dieser Nichte nicht besser ganz ableugnen sollte; aber nach einer Pause, die lang genug war, um mich erkennen zu lassen, daß hier keinesfalls alles in Ordnung sei, meinte sie denn doch in ihrer abgebrochenen unwirschigen Art, es sei allerdings eine Nichte auf kurze Zeit bei ihr zu Besuch, aber sie wisse nicht, was ich mit derselben zu sprechen haben könne. Es werde wohl genügen, wenn ich meine Bestellung durch sie beförderte. Natürlich beharrte ich trotzdem auf meinem ursprünglichen Verlangen, und ich mußte nun hören, die Nichte sei augenblicklich nicht anwesend und es wäre überhaupt sehr zweifelhaft, um welche Zeit ich dieselbe antreffen könne.

(Schluß folgt.)

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 29. Mai. Eine Umgestaltung unseres offiziellen Preßwesens soll ernstlich geplant sein. Verschiedene offizielle Fehltritte der jüngsten Zeit sollen Anstoß dazu gegeben haben.

Berlin, 29. Mai. Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat sich heute für unveränderte Annahme des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern in der Fassung des Abgeordnetenhauses entschieden.

Berlin, 30. Mai. Wie Frankreich, protestierte auch Deutschland nunmehr gegen den Pachtvertrag zwischen England und dem Kongo-Staate. Der Protest der deutschen Regierung ist bereits durch die deutsche Gesandtschaft in Brüssel der Regierung des Kongo-Staates offiziell notifiziert worden. Deutscherseits wird der Vertrag als einseitige Abänderung der durch die internationale Versicherung festgesetzten Grenzen des Kongo-Staates beanstandet.

Oldenburg, 30. Mai. Gestern Nachmittag entgleiste auf der Station Aylhorn der Eisenbahnzug von Bockta infolge falscher Weichenstellung. Die Lokomotive ist total, der Postwagen teilweise zerstört. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Ulm, 30. Mai. Der verhaftete jüdische Schächter wurde mit der Leiche konfrontiert. Derselbe soll sich in Widersprüche verwickelt haben und nicht imstande gewesen sein, sich über seinen Aufenthalt in der Mordnacht zu rechtfertigen. Bernheim ist übrigens hoch in den Sechszigern und fast blind. Die „Schnellpost“ deutet bereits einen Ritualmord an. — Ein weiteres und bis jetzt wohl das schwerste Verdachtsmoment gegen den Schächter Bernheim ist die gestern von einem hiesigen Schneidermeister gemachte Anzeige, daß ihm Bernheim am Dienstag nach dem Mord seine sonstige Sonntagsheute zur Ausbesserung des Futteres überbrachte, an welchem an verdächtiger Stelle ein Stück herausgeschnitten war. Auch zeigte diese Spuren, daß an ihr gewaschen worden war. Trotzdem waren noch mehrere Blutspuren vorhanden. Nach Ansicht der Aerzte ist das wirkliche Mordinstrument noch nicht gefunden, wenn auch die Stiche mit einem nadelähnlichen Mordinstrument beigebracht worden sind. Die Jouristen halten den Beweis des Schneidermeisters noch nicht für erbracht; sie hoffen den Verdächtigen aber noch überführen zu können.

Paris, 30. Mai. Das Ministerium ist fertig bis auf das Auswärtige, wozu der französische Botschafter Cambon in Konstantinopel berufen wurde, der jedoch vorgussichtlich ablehnt. Panotauz, der Direktor im auswärtigen Amt wird in diesem Falle eintreten. Das Ministerium ist durchaus gemäßigter Richtung.

Sofia, 30. Mai. Die Demission des Rabinets Stambulow wurde angenommen. Grefow ist mit der Bildung eines Koalitionsministeriums beauftragt. Es herrscht große Aufregung.